

Zeitschrift: Werdenberger Jahrbuch : Beiträge zu Geschichte und Kultur der Gemeinden Wartau, Sevelen, Buchs, Grabs, Gams und Sennwald
Herausgeber: Historischer Verein der Region Werdenberg
Band: 30 (2017)

Nachruf: Hans Senn, "Chämifäger" (1926-2016)
Autor: Gabathuler, Hansjakob

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. [Siehe Rechtliche Hinweise.](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. [Voir Informations légales.](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. [See Legal notice.](#)

Download PDF: 15.03.2025

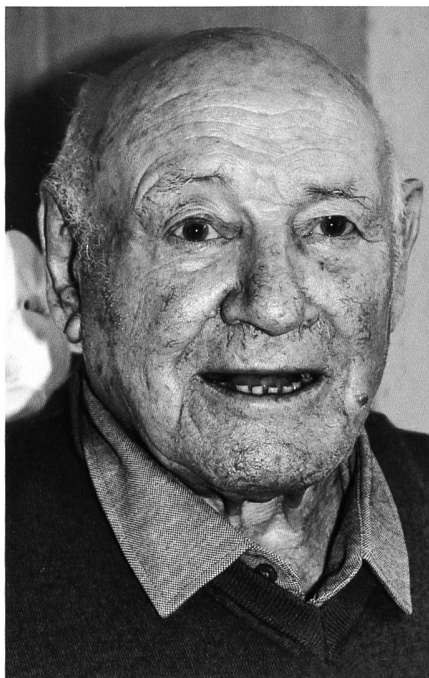
ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Hans Senn, «Chämifäger», (1926–2016)

Hansjakob Gabathuler

Wer hat ihn nicht gekannt, den Mann mit der weissen Schiebermütze, die nach seiner Berufsaufgabe als Kaminfegermeister den schwarzen Zylinder zur Bedeckung seines im Alter kahlen Kopfes abgelöst hat? – Hans Senn, «dr Chämifäger», wie er kameradschaftlich und doch mit gebührender Achtung genannt wurde, war mit seiner ihm eigenen, leicht belegten und etwas heiseren Stimme weit über die Grenzen seines Wirkungskreises hinaus geschätzt, nicht nur als stets hilfsbereite Persönlichkeit, sondern auch als Mann von belesener Wesensart mit entsprechend enormem lokalhistorischem Wissen. Wer je seinen begeisternden Ausführungen in der Altertümersammlung Postlis Stadel in Oberschan oder im Gonzenbergwerk zugehört hat, weiss, dass mit ihm nach einem reich erfüllten Leben und kurz vor seinem 90. Geburtstag ein Mann zu Grabe getragen werden musste, dem Johann Wolfgang von Goethes Zitat «Edel sei der Mensch, hilfreich und gut!» gleichsam auf den Leib geschrieben war.

Als ältestes Kind der Marie und des Hans Senn, Malermeisters, erblickte Hans am 5. November 1926 im Stutz in Azmoos das Licht der Welt. Seine Jugend verbrachte er ab 1934 zusammen mit drei Brüdern und einer Schwester im väterlichen Elternhaus an der Poststrasse im gleichen Dorf, wo er auch die Schulen besuchte und am Palmsonntag des Kriegsjahres 1943 konfirmiert wurde. Nach längerer Suche fand «ds Moller Senna Hans» – gemäss altem Wartauer Brauch nach seiner Herkunft benannt – schliesslich in Stein am Rhein eine Lehrstelle als Kaminfeger. Im



Hans Senn (1926–2016).

Städtchen war man sich in jener bösen Zeit an die Bomberangriffe auf die deutsche Nachbarschaft ebenso gewöhnt wie an die zahlreichen Fliegeralarme, die stets ohne Folgen geblieben waren. Doch der 22. Februar 1945, ein schöner Wintertag, wandelte sich zu einem der schwärzesten Tage im Städtchen: Schon am Morgen hatte das Sirenengeheul zweimal die Luft zerrissen, ein drittes Mal ertönte der Alarm kurz nach Mittag. Wenige Minuten später entledigte sich eine B17, eine amerikanische «fliegende Festung», ihrer zwölf Sprengbomben über Stein am Rhein. Neben den neun Toten beklagte man über 30 Verletzte sowie die Zerstörung von Wohnhäusern und vielen

weiteren Gebäuden. Dieses irrtümlich erfolgte Kriegsunglück hat der angehende Kaminfeger aus dem Wartau miterlebt.

Die Rekruten- und die Unteroffizierschule absolvierte Hans in den Nachkriegsjahren 1946/47 beim Train der Artillerie. Als aktiver Sportler – zuerst als Turner, dann als bekannter Fünfkämpfer – erzielte und feierte er landesweit schöne Erfolge. Bis 1950 arbeitete er in der Stadt St.Gallen und absolvierte 1951 die eidgenössische Prüfung zum Kaminfegermeister, wodurch sein Weg in die Selbständigkeit frei wurde. Der Kreis der Wanderjahre schloss sich, als er seine heimatliche Gemeinde Wartau als Chämifäger betreuen durfte. Hans liebte seinen Beruf, suchte und fand stets durch sein offenes Wesen und seine ausgesprochene Geselligkeit den Kontakt zu den Menschen, was ihm auch später zugute kam.

Nachdem er 1955 Leni Rhyner aus Räfis geheiratet hatte, wurden dem Paar vier gesunde Kinder geschenkt und die junge Familie zog bald einmal «in d Witi», wo sie im Schulhaus sesshaft wurde. Nie ging hier die Arbeit aus: Leni betreute die Familie und hielt die Schulanlage in Schwung, Hans kümmerte sich – wie er es ausdrückte – «um die Kaminfegererei». Doch nach Feierabend, wenn Hans bei der Arbeit seiner Frau zur Hand ging, gab es für jeden ungezogenen Bengel auf dem Schulhausplatz kaum ein fluchtartiges Entrinnen: Der Chämifäger als bekannter Fünfkämpfer hatte ihn schon eingeholt und sich damit den gebührenden Respekt verschafft, bevor der Lümmel die Strasse überqueren konnte!



Am 25. Januar 2013 wurde Hans Senn von seiner Heimatgemeinde Wartau mit dem Kulturpreis geehrt.

Foto Hans Jakob Reich, Salez

schriften der Kirchenbücher wusste er manchem interessierten Heimwehwartauer dessen Genealogie zu erklären, und stets fand er Zeit, weitere überlieferte Begebenheiten am Freitagstamm mit Gleichgesinnten eifrig zu diskutieren. Etliche historische Trouvaillen und Dokumente, die Hans vor der Entsorgung zu retten vermochte, dienten ausserdem als Grundlage oder gaben den Anstoss für interessante geschichtliche Beiträge im Werdenberger Jahrbuch. Verdientermassen bedachte ihn schliesslich die Gemeinde Wartau 2013 mit ihrem Kulturpreis! *«Dies erfüllte mich mit Stolz; so erlebte ich viele schöne Stunden und konnte durch meine Interessen unzählige neue Freunde gewinnen»*, resümiert Hans bescheiden alle seine uneigennütigen Aktivitäten.

Doch *«das Alter ging auch an mir nicht spurlos vorbei und so entschloss ich mich im Mai dieses Jahres, ins Betagtenheim Wartau umzuziehen, [...] eine gute Entscheidung – herzlich wurde ich aufgenommen und sehr gut betreut»*. Seinem Aufenthalt war jedoch nur noch kurze Zeit beschieden: Hans wurde von einer aggressiven Krankheit befallen, die ihn zusehends schwächte und der er am 18. September schliesslich erlegen ist. Sein Lebenslauf schliesst mit den berührenden Worten: *«Herzlichen Dank an alle, die mich so geschätzt und angenommen haben, wie ich war! – In Liebe, Euer Hans»*.

Wahrhaftig war der Verstorbene allseits geschätzt und für viele «unser» Hans, den am 23. September denn auch eine riesige Trauergemeinde auf seinem letzten Gang auf den Gottesacker von Gretschins begleitete. Er hinterlässt nicht nur in seiner Familie eine grosse Lücke, er wird auch seinen zahllosen Weggenossen fehlen. – Und nochmals sei hier der deutsche Dichter zitiert: *«... unermüdlich schaffe [der Mensch] das Nützliche, das Rechte; er sei uns Vorbild ...!»* In diesem Sinn war uns Hans Senn fraglos stets dieses Vorbild – Beispiel und Freund zugleich; in der Erinnerung wird er beides bleiben.

«Viele tolle Stunden» verbrachte Hans bei seinen Hobbys: in der Feuerwehr – etliche Jahre als deren Kommandant –, im Unteroffiziers- und im Reitverein Werdenberg, und *«in all diesen Vereinen war ich aktiv; unterhaltsame und lustige Stunden bei Tag und Nacht verbrachten wir miteinander»*, schreibt er in seinem persönlichen und kurz vor seinem Hinschied verfassten Lebenslauf. Nachdem er das Kaminfegegeschäft 1980 an seinen Sohn Hans Jürg übergeben hatte, war er noch weitere elf Jahre als Schulbusfahrer angestellt und transportierte die Kinder von Fontnas nach Weite und wieder zurück, *«eine wunderschöne Zeit»*, die ihm *«sehr viel Befriedigung gab»*. Nach der Pensionierung

1991 fand Hans weitere anspruchsvolle Steckenpferde: Im Bergwerk Gonzen führte er die Besucher viele Jahre *«auf der grossen und kleinen Tour»*; in Postlis Stadel wusste er die Gäste durch seine packenden Schilderungen in die alten Zeiten zurückzusetzen, konnte die ebenso alten Gerätschaften erklären und dabei manch spannende Anekdote humorvoll loswerden.

Nachdem die Ehefrau Leni 2005 verstorben war, erhielt Hans die Gelegenheit, wieder ins Elternhaus nach Azmoos zu ziehen. *«Nochmals habe ich einen neuen Lebensabschnitt angetreten und gute Jahre erleben dürfen.»* Intensiv beschäftigte er sich nun mit der Ahnenforschung: Anhand Jakob Kuratlis Ab-